



Bern, 4. März 2020

Jahresbericht der Städtekonferenz Kultur SKK 2019

1. Neue Mitglieder und personelle Wechsel

Zu Beginn des Jahres stiessen drei neue Städte zur SKK: Die Städte Schaffhausen und Wil aus der Ostschweiz sowie die Stadt Meyrin aus der Westschweiz. Damit zählt die SKK neu 31 Mitgliedstädte. In mehreren Städten gab es zudem personelle Wechsel. Im Januar verliess Marie Neumann die Stadt Vevey. An ihrer Stelle übernahm Cécile Roten die Leitung der Kulturabteilung. Patrice Neuenschwander, langjähriger Kulturdelegierter der Stadt Neuenburg und Vorstandsmitglied der SKK, trat im Frühsommer in den Ruhestand. Seine Nachfolge war bald bekannt: Die bisherige Kulturdelegierte der Stadt Sion, Gaëlle Métrailler, wechselte per 1. August nach Neuenburg. Sie selbst wurde im Oktober durch David La Sala ersetzt. Im Sommer verliess Christel Lovis die Stadt Delsberg. Als Leiter der neu geschaffenen Abteilung Kultur, Sport und Schulen von Delsberg wurde Jérôme Monnerat gewählt, der seine Stelle am 1. Januar 2020 antrat.

2. Vorstand und Geschäftsstelle

Per Anfang 2019 übernahm Cyril Tissot das Präsidium der SKK mit Marianne Flubacher als Vizepräsidentin. Infolge Pensionierung trat Patrice Neuenschwander Ende März aus dem Vorstand zurück. Als Nachfolger wählte die Delegiertenkonferenz den Kulturdelegierten der Stadt Lausanne, Michael Kinzer, in den Vorstand. Damit setzt sich der Vorstand per Anfang 2020 wie folgt zusammen: Cyril Tissot (La Chaux-de-Fonds), Präsident, Marianne Flubacher (Thun), Vizepräsidentin, Barbara Affolter (St.Gallen), Carine Bachmann (Genf), Peter Haerle (Zürich), Michael Kinzer (Lausanne), Nicole Kurmann (Winterthur) sowie Martin Tschirren, stv. Direktor des Schweizerischen Städteverbands (mit beratender Stimme). Das Gremium traf sich im Berichtsjahr zu insgesamt fünf Sitzungen.

Im Sommer kündigte Martin Tschirren seinen Rücktritt als stellvertretender Direktor des Schweizerischen Städteverbands (SSV) an. Der SSV ist mit einem Sitz ohne Stimmrecht im SKK-Vorstand vertreten, seit dieser 2010 eine Sektion des Städteverbands wurde. Ab 2020 wird Renate Amstutz, die Direktorin des Städteverbands, diesen Sitz übernehmen.

Die Geschäftsstelle wurde von Karin Christen geführt. Unterstützt wurde sie dabei von Susanne Gasser (Finanzen) sowie Maja Münstermann (Administration).

3. Delegiertenkonferenzen

Ende März trafen sich die Delegierten in den Räumlichkeiten der Evangelisch-Methodistischen Kirche im Zentrum Berns zur Frühjahrskonferenz. Dabei legten sie unter anderem das Thema der Behördenkonferenz 2020 fest und stimmten dem Vorschlag des Vorstands zu, als Grundlage für den inhaltli-



chen Schwerpunkt der Herbstkonferenz eine Umfrage unter den Mitgliedern zum Thema «Good Governance in der Kulturförderung» durchzuführen. Ausserdem liessen sie sich über das Projekt NEXPO der zehn grössten Städte sowie über die «Kulturhauptstadt Schweiz» informieren. Am Nachmittag fand ein längerer Austausch mit Isabelle Chassot zur Kulturbotschaft 2021-2024 statt.

Im Herbst lud Rosie Bitterli die Delegierten nach Luzern ein. Die Konferenz wurde im Luzerner Kulturhaus Südpol sowie in der im selben Gebäude beheimateten Musikschule der Stadt Luzern durchgeführt. Auf Basis der Resultate der SKK-Umfrage diskutierten die Delegierten verschiedene Fragen rund um «Good Governance in der Kulturförderung». Der erste Konferenztag wurde von einem Besuch im Neubad, einer kultur- und kreativwirtschaftlichen Zwischennutzung eines ehemaligen Hallenbads, sowie einem Abendessen im Atelier der Luzerner Künstlerin Ursula Stalder beschlossen. In diesem Rahmen wurde Martin Tschirren verabschiedet. Der Präsident würdigte und verdankte sein grosses Engagement zugunsten der SKK.

4. Auslandateliers

Die drei Ateliers, die die SKK in Kairo, Genua und Buenos Aires führt, erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Und da die SKK in den letzten Jahren fünf weitere Städte aufgenommen hatte, beschlossen die Delegierten im November 2018, ein zusätzliches Atelier in Belgrad zu eröffnen. Im Berichtsjahr konkretisierte sich dieses Projekt. Die SKK schloss einen Vertrag zur Zusammenarbeit mit dem «Verein Atelier Belgrad» ab, der 2016 vom schweizerisch-serbischen Künstlerpaar Corina Schwingruber Ilić und Nikola Ilić gegründet wurde. Der Verein suchte in Belgrad nach geeigneten Räumlichkeiten, renovierte und richtete diese ein. Bereits im Sommer 2019 konnte die erste Ausschreibung erfolgen. Am 1. April 2020 werden zwei Kunstschaaffende aus den Städten Schaffhausen und St.Gallen einen viermonatigen Aufenthalt in der serbischen Hauptstadt antreten.

Für die drei bisherigen Ateliers sind weiterhin Christof Stillhard (Kairo), Gaëlle Métraiiller (Genua) sowie Jacqueline Falk (Buenos Aires) zuständig. Die Administration der Auslandateliers wird durch Maja Münstermann (Organisation) und Susanne Gasser (Finanzen) geführt.

Ateliers in Kairo (Ägypten)

Die politische Lage in Kairo ist nach wie vor angespannt. Auf der einen Seite Überwachung und Willkür bei den Behörden, auf der anderen Angst und Resignation bei der Bevölkerung. Anfang Jahr starb die Vermieterin der Stadtwohnung. Nachfragen seitens der SKK nach einem neuen Mietvertrag scheiterten. Offenbar war jemand Dritter an der Wohnung interessiert und band die Polizei für seine Zwecke ein. So hiess es von Behördenseite plötzlich, Frauen und Männer in der gleichen Wohnung seien nicht erlaubt und Ausländer dürften nicht so nah beim Justizpalast wohnen. Als die ägyptischen Kontaktpersonen der SKK vor Ort mit Vorladung und Verhaftung bedroht wurden, falls die Wohnung nicht geräumt werde, gab die SKK diese auf und die Kunstschaaffenden zogen sich in die Ateliers auf der Insel zurück. Obwohl die Verantwortliche vor Ort, Sara El Gabi, grosse Anstrengungen für eine neue Stadtwohnung unternahm, dauerte es mehr als ein halbes Jahr, bis im Oktober der Vertrag für eine neue Wohnung im Stadtteil Garden City unterschrieben werden konnte.

Aufgrund dieser Wohnsituation war 2019 ein sehr intensives Jahr mit überdurchschnittlichem Kommunikationsbedarf gegenüber den Kunstschaaffenden. Nicht alle brachten Verständnis für die schwierige



Situation auf. Als Ersatz für die fehlende Stadtwohnung übernahm die SKK die Kosten für einzelne Übernachtungen in Pensionen im Stadtzentrum.

Das Stipendium der SKK beträgt CHF 3'000 pro Aufenthalt, das der Städte CHF 6'000. Folgende Kunstschaaffende waren 2019 in Kairo:

- Héloïse Marcacci (Tanz), Neuenburg
- Beat Belser (Fotografie), St.Gallen
- Jean-Christophe Huguenin (Plastik), Lausanne
- Alizé Rose-May Monod (Bildende Kunst), Bern
- Antonia Bisig (Bildende Kunst, Performance), Zug
- Sonia Kacem (Bildende Kunst), Genf

Ateliers in Genua (Italien)

Die SKK-Ateliers in der Nähe des Bahnhofs Genua Brignole werden von den Kunstschaaffenden sehr geschätzt. Im Jahr 2019 stand die Erarbeitung, Aushandlung und Unterzeichnung des neuen Mietvertrags an. Er wurde am 23. April unterzeichnet und verlängert die vertragliche Beziehung zwischen der SKK als Mieterin und der Unione Elvetica als Vermieterin bis am 31. Mai 2023.

Seit dem Einsturz der Morandibrücke am 14. August 2018 ist die Verkehrssituation in Genua kompliziert. Aufgrund dieser Katastrophe verzögerten sich auch die geplanten Möbellieferungen für die Ateliers.

Die SKK vergibt keine Stipendien für die Ateliers in Genua. Dies ist Sache der Mitgliedstädte, wobei jede einen Betrag in Höhe von CHF 4'500 auszahlt. Folgende Personen haben einen dreimonatigen Aufenthalt in Genua verbracht:

- Fabian Saurer (Literatur), Thun
- Miguel Menezes (Bildende Kunst), Lausanne
- Catherine Louis (Bildende Kunst), La Chaux-de-Fonds
- Fredi Buchli (Bildende Kunst), Frauenfeld
- Raynal Colin (Plastik, Performance), Neuenburg
- Shannon Zwicker (Bildende Kunst), Luzern
- Gil Pellaton (Bildende Kunst), Biel

Ateliers in Buenos Aires (Argentinien)

Seit dem 1. Januar 2014 führt die SKK drei Ateliers für Kunstschaaffende im Quartier La Boca in Buenos Aires, das dank dem Engagement der beiden Verantwortlichen Gian Paolo Minelli und Regula Nigg unter dem Übernamen «Casa Suiza» in La Boca als kulturelle Institution wahrgenommen wird. Die «Casa Suiza» hat sich mit anderen Institutionen in La Boca vernetzt und es werden Aktivitäten und Besuche koordiniert. Jedes Semester werden mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten an wechselnden Orten eine kurze Ausstellung mit Vernissage und Rahmenveranstaltungen organisiert. Darüber hinaus bemühen sich Gian Paolo Minelli und Regula Nigg, die Ateliers auch in der Schweiz bekannt zu machen, und suchen die Zusammenarbeit mit Schweizer Institutionen wie Pro Helvetia: So



hat Madeleine Schuppli, die zukünftige Direktorin der Abteilung Visual Arts der Pro Helvetia, die Casa Suiza besucht.

Die Ateliers werden dank der grosszügigen Platzverhältnisse von den Stipendiatinnen und Stipendiaten sehr geschätzt. Die Sanierung des Hauses geht schrittweise voran: Ende 2019 wurde einer der Balkone ausgebessert, die restlichen Balkone sollen 2020 saniert werden.

Die Zusammenarbeit mit der Schweizer Botschaft ist konstant gut. Im Januar fand das traditionelle Mittagessen statt, das von der Botschaft organisiert wird und zu welchem jeweils Personen aus der argentinischen Kulturszene eingeladen werden.

Für den Aufenthalt von sechs Monaten wird den Kulturschaffenden von der SKK ein Stipendium von CHF 2'000 bezahlt, das der Städte beträgt CHF 8'000. Von einem halbjährigen Aufenthalt und einem Beitrag an die Lebenskosten konnten folgende Kulturschaffende profitieren:

- David Nägeli (Musik, Multimedia), Frauenfeld
- Mélanie Gobet (Tanz, Performance), Freiburg
- Ursula Hildebrand (Theater, Literatur) Luzern
- Sandro Pianetti (Bildende Kunst), Lugano
- Salomé Kiner (Journalistik), Vevey
- Samuele Vesuvio Wiedmer (Bildende Kunst), Burgdorf

5. Vertretungen der SKK in Arbeitsgruppen und Gremien

Mitglieder der SKK sind in folgende Arbeitsgruppen und Gremien delegiert:

- Forum Kultur und Ökonomie: Jacqueline Falk und Natacha Roos
- Nationaler Kulturdialog: siehe Punkt 6. Nationaler Kulturdialog

An den Plenarkonferenzen der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten KBK Ende Mai in Bern und im November in Luzern wurde die SKK durch die Geschäftsführerin vertreten.

6. Nationaler Kulturdialog

Der Nationale Kulturdialog stand 2019 turnusgemäss unter dem Vorsitz der Städte. Die beiden Sitzungen der Fachebene fanden entsprechend beim Schweizerischen Städteverband statt, jene der politischen Ebene wie üblich im Von-Wattenwil-Haus.

Nachdem eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden im Vorjahr Prozesse und Abläufe des nationalen Kulturdialogs besprochen und Änderungsvorschläge erarbeitet hatte, traf sich die Fachebene Ende Februar zum ersten Mal im kleineren Kreise. Bund, Kantone, Städte und Gemeinden waren lediglich mit je drei Personen vertreten. Für die Städte nahmen der Präsident sowie die Vizepräsidentin der SKK, Cyril Tissot und Marianne Flubacher, und die Geschäftsführerin teil. Einhellig befand man, dass diese «Verkleinerung» der Diskussionskultur förderlich sei. Konkret wurde über die Behandlung des Themas «Künstleryagen» im Rah-



men des NKD diskutiert. Überdies wurde ein erster Austausch zum neuen Arbeitsprogramm des NKD ab 2021 geführt. Man einigte sich darauf, dass alle drei Ebenen Themenvorschläge erarbeiten würden. Im Übrigen nahm die Fachebene die Informationen aus den Arbeitsgruppen zur Kenntnis und verabschiedete die Meilensteine für 2019/2020 zuhanden der politischen Ebene.

Im Herbst informierte das Bundesamt für Kultur auf der Fachebene und der politischen Ebene über die Ergebnisse der Vernehmlassung zur Kulturbotschaft sowie über den weiteren Zeitplan des Geschäfts. Ausserdem wurden die Empfehlungen, die die AG Tanz auf Basis des Panoramas erarbeitet hatte, der politischen Ebene an der Sitzung vom 25. November zur ersten Information vorgelegt. Die Statusberichte der Arbeitsgruppen wurden wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Auf der politischen Ebene wurden die Städte von Sami Kanaan, Stadtpräsident von Genf, Corine Mauch, Stadtpräsidentin von Zürich, und Anders Stokholm, Stadtpräsident von Frauenfeld, sowie dem Präsidium der SKK und der Geschäftsstelle vertreten.

In den Arbeitsgruppen des Kulturdialogs nahmen folgende Personen für die SKK Einsitz:

- | | |
|--|---|
| - Kulturelle Teilhabe | Marianne Flubacher (Thun), Peter Haerle (Zürich) |
| - Museumspolitik | Carine Bachmann (Genf), Nicole Kurmann (Winterthur) |
| - Heimatschutz und Denkmalpflege | Pierre Tourvieille de Labrouche (Genf) |
| - Tanzförderung | Kristin Schmidt (St.Gallen), Cyril Tissot (La Chaux-de-Fonds) |
| - Soziale Sicherheit der Kulturschaffenden | Michael Kinzer (Lausanne), Philipp Kuhn (Zürich) |

7. Kulturbotschaft 2021–2024

Am 29. Mai eröffnete der Bundesrat die Vernehmlassung zur Kulturbotschaft 2021-2024. Die Kulturdelegierten konnten zunächst informell zur Vorlage Stellung nehmen. Anfang Juli traf sich eine Arbeitsgruppe, der Cyril Tissot, Marianne Flubacher, Franziska Burkhardt und Michel Vust sowie Martin Tschirren und Karin Christen angehörten, und besprach die aus Sicht der SKK zentralen Punkte sowie die Inputs der Delegierten. Basierend darauf erarbeitete die Geschäftsstelle einen Entwurf für eine Stellungnahme von SKK und SSV, zu dem die SKK-Mitglieder anschliessend Stellung nehmen konnten. Die bereinigte Stellungnahme wurde am 18. September vom Vorstand mit geringfügigen Anpassungen verabschiedet und beim Bundesamt für Kultur eingereicht.

In ihrer Stellungnahme begrüsst die SKK und der SSV die Weiterführung der bisherigen Kulturpolitik des Bundes und zeigten sich erfreut darüber, dass für die nächste Förderperiode mehr Mittel vorgesehen sind als bis anhin, was eine punktuelle Weiterentwicklung der Massnahmen ermöglicht. Vom Bund wird erwartet, dass er seine Förderinstrumente grundsätzlich ausfinanziert. Eine klarere Strategie hätte sich die SKK beim Kulturerbe gewünscht – aus städtischer Sicht eine Kernaufgabe des Bundes.

Parallel zur Kulturbotschaft führte das Bundesamt für Kultur auch eine informelle Anhörung zur interdepartementalen Strategie zur Förderung der Baukultur durch. Die SKK äusserte sich dazu ebenfalls



gemeinsam mit dem Städteverband und begrüßte in ihrer Stellungnahme die Bedeutung, die der Bund diesem für die Städte zentralen Thema beimisst.

8. Finanzen

Die Jahresrechnung 2019 schliesst bei einem Aufwand von CHF 217'808.29 und einem Ertrag von CHF 277'500.00 mit einem Gewinn in Höhe von CHF 59'691.71 ab. Das Eigenkapital der SKK steigt damit per Ende 2019 auf CHF 202'732.09. Die Rechnungsrevision wurde am 6. Februar 2020 von Blaser Treuhand Bern, der Revisionsstelle des Schweizerischen Städteverbandes, durchgeführt.